

Leseprobe aus dem Kurzkrimi

OBERFRANKENTANGO

von

Uschi Gassler

.....

Schneller als erwartet kamen wir ans Ziel. Die dicht bewaldeten Bergzüge empfingen uns, als wären wir im tiefsten Schwarzwald gelandet. Doch die schwarzen Dächer und Hausverkleidungen, die unter den Schneefetzen hervorschauten, zeigten: Wir hatten das nördliche Kreisgebiet von Kronach erreicht.

Lange schon hatte ich dieses herbe Land mit seinen düsteren Wäldern und saftigen Wiesen, seinen schieferbeladenen Bergen und schroffen Anhöhen nicht mehr gesehen. Ich hatte dort mit meinen Eltern einige Jahre lang gelebt. Mein Vater, ein süddeutscher Hotelier, hatte nach der Wende versucht, in dem Städtchen kurz vor der thüringischen Grenze ein Ski- und Wellnesshotel zum Laufen zu bringen und war kläglich gescheitert. Kaum jemand zeigte sich an diesem eindrucksvollen Landstrich interessiert, obwohl er seit der Wiedervereinigung im Zentrum Deutschlands liegt.

Also zog unsere Familie nach Baden-Baden, wo ich bei einem Tango-Kurs meinen Mann kennenlernte.

Hektor war zehn Jahre älter als ich, groß, blond, blauäugig, muskelgestylt, voller Dynamik und Erbe eines vermögenden badischen Familienkonzerns. Ja, ich war ihm vom ersten Augenblick an hoffnungslos verfallen.

Und er verguckte sich anscheinend auch in mich, der Tango hatte unweigerlich Hilfestellung geleistet.

Ich schloss nach der Heirat mein BWL-Studium ab, arbeitete mich in seiner Firma ein und sicherte mir einen Platz in der Führungsetage. Alles lief absolut perfekt, bis ich bemerkte, dass Hektor es mit der Treue nicht so ernst nahm, ich ihn aus unserer gemeinsamen Villa warf, mich verschämt aus der Firma zurückzog und meinem Selbstmitleid hingab.

Aber das war vorbei, eine gewisse Gleichgültigkeit hatte sich breitgemacht und meine Gefühle gelähmt. Deshalb – und nur deshalb – war ich in der Lage gewesen, auf Hektors Angebot einzugehen und herauszufinden, wie viel von unserer einstigen gegenseitigen Zuneigung noch übrig geblieben war.

Das geräumige Zimmer des wahrscheinlich nördlichsten Hotels sowohl Oberfrankens als auch Bayerns nahm uns überaus freundlich auf. Aber der Ausblick auf den schwarzgrünen Tannenwald auf der gegenüberliegenden Seite des engen Tals trug nicht gerade dazu bei, Optimismus in mein Herz einziehen zu lassen. Und ich wusste, ich würde trotz des stilvollen Ambientes und des guten Essens nicht hier wohnen bleiben wollen.

Den Rest des Tages und den Sonntag verbrachten wir damit, Ludwigsstadt und die stattliche Burg Lauenstein zu erkunden, Pralinen in der weltbekannten Confiserie zu kaufen und die reine Höhenluft auf der Thüringer Warte, dem einstigen „Schaufenster zur DDR“, zu inhalieren. Und ich fühlte mich in eine längst vergessene Zeit versetzt. In die Zeit, in der Hektor und ich uns stets gemeinsam neue Herausforderungen suchten, kurze Trips oder lange Touren unternahmen, Partys besuchten, Museen erforschten.

Bis Montag hatte ich Hektor überzeugt, uns einen Ferienbungalow zu mieten.

Das Häuschen, oder besser die Hütte, denn sie war komplett aus Holz gebaut, empfing uns hell, urgemütlich und kuschelig warm. Sie besaß eine kleine Sonnenveranda, die einen weiten Blick ins südlich gelegene Tal bot, in das sich das Städtchen schmiegte. Ich war froh um meine Entscheidung, Luxus gegen heimelige Geborgenheit eingetauscht zu haben.

„Luisa“, begann Hektor melodramatisch, als wir am Nachmittag auf der Verandabank saßen, den Ausblick bewunderten und uns die Sonne ins Gesicht scheinen ließen. „Luisa, ich gäbe alles, um wieder zurück zu dir zu dürfen.“

„Du meinst“, zwinkerte ich ihn an, „zurück in die Villa zu dürfen.“

„Nein, nein, mein Schatz“, wehrte Hektor ab und wandte sich mir zu, „ich würde überall wohnen wollen, Hauptsache, mit dir an meiner Seite. Glaub mir.“

... ..

Neugierig geworden?

Urlaubszeit!

Harmonie und Entspannung – wer wünscht sich das nicht?
Aber was, wenn der Urlaubstraum zum Albtraum wird?

Keiner ist gewappnet vor bösen Überraschungen in:

Mordsurlaub

mörderische See(n) und eiskalte Berge

188 Seiten Krimi-Kurzgeschichten sorgen für prickelnde Spannung
und sind nichts für Erholungssuchende.



ISBN 978-3-942637-20-6

Der Kleine Buch Verlag, Karlsruhe